

Der bewaffnete Friede

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **22 (1946-1947)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der bewaffnete Friede

(Militärische Weltchronik.)

Nicht ganz unerwartet und die letzten Hoffnungen zerstörend, hat der bruske Abbruch der **Pariser Konferenz** und die Weigerung Rußlands, loyal am Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten, der Welt von neuem bestätigt, wie schwer es ist, nach dem totalen Sieg auch den totalen Frieden zu gewinnen. Die Menschen suchen heute Trost darin, daß nun einem engen Zusammenschluß des Westens und der Anbahnung der endlichen wirtschaftlichen Gesundung nichts mehr im Wege stehe. Dieser Trost mag darüber hinwegtäuschen, daß sich Europa und damit auch die Welt endgültig in zwei Teile spaltet. Zwei Teile, die sich mißtrauisch beobachtend und lauernd gegenüberstehen. Daß diese Spaltung vom östlichen dieser Teile herbeigeführt wurde, dessen zentraler Machtapparat ein hinterhältiges und falsches Spiel um die egoistische Eigenmacht betreibt, läßt uns für die Zukunft nichts Gutes ahnen.

Es ist verständlich, daß diese sich anbahnende klare Bildung eines **West- und Ostblockes**, auch weitgehende militärische Konsequenzen zur Folge hat. Die Zusammenarbeit auf allen Gebieten des Wehrwesens wird sich innerhalb der beiden Blöcke noch mehr koordinieren. Die Grenzen der Interessengebiete, die von wirtschaftlicher und militärischer Bedeutung sind, werden sich bald dort abzeichnen, wo der Druck Moskaus seinen von den Kommunisten beherrschten oder stark beeinflussten Randstaaten verbieten wird, der Hilfe des Marshall-Planes teilhaftig zu werden. Die Stellung der kleinen und neutralen Nationen wird innerhalb dieser Blockbildung immer schwieriger. Wie wir selbst während des Krieges und nach demselben eindrücklich erfahren, wird es für sie sehr heikel werden, eine klare und beiden Teilen gerecht werdende Haltung einzunehmen, wo es um die Versorgung des Landes und die Bannung von Hunger und wirtschaftlicher Not geht.

Die Spannungen haben sich wieder verschärft, was aus den nach der Pariser Konferenz wieder vermehrt einlaufenden militärischen Meldungen deutlich abzulesen ist. **Rußland** ist bestrebt, die nun endgültig bestehende Trennungslinie auch militärisch auszubauen und sich vor allen Ueberraschungen zu sichern. Daß in diesem Bestreben auch der Westen nicht untätig bleibt, ist leicht zu verstehen. Ungemütlich sind die Meldungen über den Kleinkrieg an der **österreichisch-jugoslawischen Grenze**, der, wie hier schon früher festgestellt, leicht zu einem ersten Konflikt und seinen Weiterungen führen könnte.

Der demnächst zurücktretende, seinen Platz einem Jüngeren überlassende, amerikanische Generalstabschef, General Eisenhower, erklärte vor dem zuständigen Ausschuß des Senates für die Verteilung der Militärkredite, daß die **amerikanischen Streitkräfte** an Zahl der sowjetrussischen Armee nicht gewachsen seien. Die Möglichkeit eines neuen Krieges binnen der nächsten zwölf Monate sei nicht völlig von der Hand zu weisen. Eisenhower betonte, daß das Kriegsdepartement nicht mit der Wahrscheinlichkeit eines Krieges rechne, daß aber die für das Heer verantwortlichen Führer, die auf alles gefaßt sein müßten, eine solche Entwicklung nicht restlos ausschließen dürften. Die amerikanische Armee sei in kleinen Einheiten über die ganze Welt verstreut und bestehe in der Hauptsache aus jungen unerfahrenen Freiwilligen. In bezug auf die Stärke komme sie an zweiter Stelle hinter der Sowjetunion, nehme aber dabei einen «sehr bescheidenen zweiten Rang» ein. Eisenhower betonte: «Ein Ergebnis der gegenwärtigen Schwäche unserer Streitkräfte ist die Verminderung des Einflusses unserer Armee im Sinne einer Abschreckung vor Angriffshandlungen. Man darf nicht vergessen, daß sich die Weltereignisse noch immer im Schatten der militärischen Macht abspielen.»

Eisenhower äußerte diese Gedanken in der Absicht, den Ausschuß zur Rückgängigmachung der Streichung zu veranlassen, die das Repräsentantenhaus im Budget für 1948 an den Auslagen für Armeezwecke vorgenommen hatte. Präsident Truman hatte einen Kredit von 5716 Millionen Dollar verlangt. Vom Repräsentantenhaus wurden aber nur 5280 Millionen bewilligt.

Der **britische Reichsgeneralstabschef**, Feldmarschall Montgomery, befindet sich zurzeit auf einer Rundreise durch die wichtigsten strategischen Stützpunkte des Pazifischen Ozeans. Offiziell handelt es sich um eine Erkundungsreise mit dem Ziel, die Ausbildungsmethoden in Australien und Neuseeland zu studieren. Es kann aber als sicher angenommen werden, daß sich der Feldmarschall nicht allein aus diesen Gründen auf eine so weite Reise begibt. Es ist vielmehr bekannt, daß zurzeit die Verteidigung von Australien und Neuseeland, der Ausbau eines neuen Verteidigungssystems unter Einbeziehung von Singapur und Ceylon erörtert wird. Darüber hinaus hat Montgomery auch mit den führenden indischen Staatsmännern Fühlung zu nehmen, um über die künftige Zusammenarbeit zwischen Indien und dem britischen Commonwealth

sich auszusprechen. Ein Problem, dem hier, an einem möglichen Kreuzungspunkt der Völker und Interessen, heute besondere Bedeutung zukommt.

Die **indische Armee** befindet sich gegenwärtig in einem höchst prekären Stadium. Die bisherige Zusammensetzung wird eine tiefgreifende Aenderung erfahren müssen, nachdem die souverän werdenden indischen Staaten ihre eigene Wehrmacht beanspruchen und sich kaum einem gemeinsamen strategischen Oberbefehl fügen werden. Dadurch entsteht das Problem, zwei oder vielleicht noch mehr indische Verteidigungssysteme in den weiten Rahmen einer gemeinsamen Strategie des südwestlichen Pazifiks und des Fernen Ostens einzufügen. Der britische Generalstabschef wird daher nicht nur für Großbritannien, sondern auch für Australien und Neuseeland sprechen, wenn er sich mit den Indern über die praktischen Möglichkeiten eines solchen Verteidigungssystems unterhält.

Montgomery hat auch die Absicht, sich nach **Japan** zu begeben und dort mit dem amerikanischen Oberbefehlshaber, General Mac Arthur, zu sprechen. Es wird das erste Zusammentreffen dieser beiden markanten Heerführer des zweiten Weltkrieges sein. Sachlich wird es dabei bestimmt auch um den Friedensvertrag mit Japan gehen. Großbritannien hat in dieser Richtung bis heute wenig unternommen, da es ihm mehr darum ging, die berechtigten Interessen seiner Dominions, vor allem Australiens, zu vertreten und im übrigen die Vormachtstellung der USA anzuerkennen. Mit dem Näherrücken des Friedensvertrages wird nun aber doch die Frage akut, in welcher Weise sich Großbritannien auch künftig an der Strategie des Fernen Ostens zu beteiligen wünscht. Montgomery und Mac Arthur werden bei der Erörterung dieser Probleme über eine Reihe präziser Vorschläge zu beraten haben. Um über die Verteilung der strategischen Anteile im Stillen Ozean verhandeln zu können, scheint es der britische Reichsgeneralstabschef als wichtig zu erachten, auch hier vorher über die Wünsche der Australier und Neuseeländer unterrichtet zu sein. Wir verfolgen auch hier ein Stück Weltgeschichte in Gebieten, die in den Bestrebungen um die Sicherheit der beiden Welten unvermutet rasch wieder in den Vordergrund gerückt werden könnten.

*

Abschließend einige militärische Kurzmeldungen.

— Zur Erprobung der während des letzten Krieges gemachten Erfahrungen, veranstaltet die **britische Luftwaffe** auf der Insel Helgoland ausgedehnte Bombardierungsbungen.

— Die Vereinigten Staaten haben eine Weltpolizeimacht der Vereinigten Nationen vorgeschlagen, die total

300 000 Mann, 3800 Bomber und 200 Kriegsschiffe, darunter drei Schlachtschiffe, umfassen soll.

— Eine unter einem General stehende amerikanische Militärmission befindet sich zurzeit in **Persien**. Unter Beihilfe eines 25-Millionen-Dollarkredites für amerikanisches Kriegsmaterial, wird sie

die persische Armee zu einer modernen, schlagkräftigen Truppe ausbilden.

— Zur Sicherung seiner Petrolreserven sahen sich die Vereinigten Staaten genötigt, ihre Lieferungen an die **Sowjetunion** mit sofortiger Wirkung einzustellen. Tolks.

Zwei Rücktritte

Im 4. Armeekorps hat ein Kommandowechsel stattgefunden. Wie wir unseren Lesern bereits bekanntgaben, übernahm Oberstkorpskdt. Iselin auf 1. Juli das Kommando, währenddem Oberstkorpskdt. Labhart, der das 4. Armeekorps seit dessen Gründung im Januar 1940 mit größter Auszeichnung führte, in den Ruhestand zurücktritt.

In Oberstkorpskdt. Labhart verliert unsere Armee einen hohen Führer allerbesten Prägung. Diejenigen, die mit ihm zusammenarbeiten durften, rühmen seine ausgesprochene Fähigkeit, die Dinge auf das Einfache und Wesentliche zurückzuführen und seine ganz besondere erzieherische Begabung. An sich selbst, wie an seine Untergebenen, stellt er hohe Anforderungen, gestattete ihnen aber weitgehende Freiheit in der Arbeit, sobald er überzeugt sein konnte, daß sie es mit der Pflichterfüllung genau nahmen.

Im August 1936 war Oberstkorpskdt. Labhart zum Chef der Generalstabsabteilung ernannt worden. In dieser Stellung galt sein produktives Schaffen der Reorganisation der Armee und dem

Ausbau der Landesbefestigung. Wenn die Generalmobilmachung 1939 sich innert kürzester Frist reibungslos vollzog und ein Rädchen der großen Militärmaschinerie mit Sicherheit ins andere griff, dann ist dies vor allem dem Organisationstalent des Chefs des Generalstabes, Labhart, zu verdanken.

Mit Oberstkorpskdt. Labhart scheidet eine markante Soldatengestalt aus unserer Armee aus. Sein Wirken aber wird die Zeit überdauern, denn Volk und Armee haben ihm außerordentlich viel zu verdanken.

*

Seinen Rücktritt vom Amte eines Aushebungsoffiziers der 7. Division, der Festung Sargans und der Grb.Br. 12, nahm **Oberst Arnold Zollikofer**. Bis 1937 kannte man ihn als Kommandanten unserer Radfahrerschulen. Wir schrieben bei seinem damaligen Rücktritt in unserem Organ: «Das ist der Offizier, der seine meist aus Handwerker- und Arbeiterkreisen stammenden Rekruten zu begeisterten Soldaten zu erziehen verstanden hat, aus seinen Radfahrern eine ebenso stramme wie tüchtige und lei-

stungsfähige Truppe schuf und daneben von jenen wie ein Vater verehrt wurde, weil er, wie kein zweiter, dem Verlangen «Vergeßt die Seele des Soldaten nicht», gerecht zu werden vermochte.»

Die psychologischen Fähigkeiten Zollikofers bewährten sich vor allem auch wieder in den letzten zehn Jahren, wo er als Aushebungsoffizier die Aufgabe hatte, jeden der jungen Vaterlandsverteidiger in unserer Armee an den Ort hinzustellen, der seinen Fähigkeiten am besten entsprach.

Oberst Zollikofer war immer und ist noch heute ein großer Freund unserer Zeitschrift. Der Redaktor verdankt ihm gar manches aufmunterndes Wort.

Der «Schweizer Soldat» wünscht den beiden hervorragenden Vertretern unseres zielbewußt arbeitenden Instruktionsoffizierskorps, die unserem Lande ihre besten Kräfte mit vollem Einsatz zur Verfügung gestellt haben, noch viele Jahre uneingeschränkter Gesundheit und einen wohlverdienten ruhigen Lebensabend.

Wo ist das Recht des freien Schweizers?

Noch immer gibt es einige hundert ehemalige Soldaten, die neben den vielen hundert Aktivdiensttagen auch ihre Gesundheit dem Vaterlande geopfert haben. Als Dank dafür gehen sie nun praktisch des Stimmrechtes verlustig. Einige kurze Erläuterungen werden dies beweisen: Am 2. Juli, also kurz vor den eidg. Abstimmungen über die AHV und die Wirtschaftsartikel, haben wir Militärpatienten im Eidg. Mil. San. Davos die Mitteilung der Bundeskanzlei erhalten, wonach wir als Militärpatienten in

Sanatorien unser Stimmrecht infolge Ortsabwesenheit nicht ausüben können. Diese Anordnung stützt sich auf das eidg. Wahlgesetz vom Jahre 1872, wonach unter anderem nur im Dienste stehende Wehrmänner ihre Stimmabgabe auf dem Korrespondenzwege erledigen können. Dies hat nun zur Folge, daß der Großteil unserer Militärpatienten (als ausgemustert sind sie nicht mehr Soldaten) sowie alle Zivilpatienten in Sanatorien und Spitälern an eidg. Wahlen und Abstimmungen sich nicht beteiligen können.

Infolge der krankheitsbedingten Ortsabwesenheit sind sie den Ehrlosen, den Verbrechern gleichgestellt, denn nur noch diese gehen des Stimmrechtes auf Jahre hinaus verlustig. Die Militärpatienten von Davos haben nun mit einer Petition an die Eidg. Bundeskanzlei eine Ergänzung des genannten Artikels im Wahlgesetz angeregt. Ob sie diese Neuerung wohl noch erleben werden? gr.

Zürcher Wehrsporttage 1947

Am 6. und 7. September 1947 führt die Armee-Mehrkampf-Vereinigung Zürich auf dem idealen Gelände des Albisgütli zum vierten Male die Zürcher Wehrsporttage durch. Das Programm hat eine weitere Anpassung an die veränderten Verhältnisse der Nachkriegszeit erfahren, indem neben dem traditionellen Mannschaftsvierkampf mit Marsch und dem modernen Vierkampf

als Vorstufe zwei leichtere Konkurrenzen, nämlich ein Dreikampf mit Schwimmen und ein Dreikampf mit Marsch zur Austragung gelangen. Die Veranstalter hoffen, dadurch eine noch größere Zahl Wehrmänner und Angehörige der Polizeikorps zur außerdienstlichen wehrsportlichen Tätigkeit anzuspornen. Den Teilnehmern wartet wie letztes Jahr wiederum ein reichhaltiger Gaben-

fisch, und erstmals soll dem absoluten Gruppensieger im Vierkampf mit Marsch ein Wanderpreis verabfolgt werden.

Interessenten für die Zürcher Wehrsporttage 1947 können detaillierte Programme und Anmeldebedingungen schriftlich beim Sekretariat der Armee-Mehrkampf-Vereinigung Zürich, Postfach Zürich - Rämistrasse, verlangen.